

Das „Piratenreich“ blockiert den Iran und China

Die Iraner sind kampfeslustig – für den Fall, dass der Waffenstillstand zusammenbricht.



15. April 2026 | Pepe Escobar

Es lebe die allmächtige Rückkehr von „Fluch der Karibik“, nun aktualisiert zu „Piraten des Persischen Golfs“.

Auf den spektakulären Zusammenbruch der Islamabad-Diktate – Barbarien kam, um zu diktieren, niemals um zu verhandeln – folgte eine psychologische Kriegsführung auf Steroiden: Jesus! (im wahrsten Sinne des Wortes, wie er es auf Truth Social gepostet hat), der jedes einzelne Schiff bedroht, das nun an der Mautstelle der Straße von Hormus zahlt.

Wie jedes Sandkorn von der Wüste Gobi bis zur Sahara bereits weiß, dreht sich hier alles um China.

Also muss die Frage erneut gestellt werden. CENTCOM ist nun mit INDOPACOM verschmolzen, einer neuen Piraten-Hydra. Wird INDOPACOM den Mumm haben, einen chinesischen Supertanker zu schikanieren, der die Straße von Hormus durchfahren hat, nachdem er die Mautstelle in Yuan bezahlt hat?

In seiner typischen, von Größenwahn geprägten Art erklärte US-Finanzminister Bessent, China werde künftig kein Öl mehr aus dem Iran beziehen können.

Diese Masche des Pavians von Barbarien bedeutet in Wirklichkeit einen Wirtschaftskrieg nicht nur gegen China, sondern gegen eine Reihe vorwiegend asiatischer Nationen, der die globalen Energieflüsse, den Handel und den großen Schiffsverkehr, der alle Arten von Gütern vom Westen in den Osten und vom Osten in den Westen transportiert, stört. Eine Ölblockade, die nicht nur gegen China, sondern auch gegen einen Großteil der multipolaren Welt gerichtet ist.

Vor Beginn der amerikanischen Blockade durften Schiffe aus nur fünf Ländern die Straße von Hormus passieren: China, Russland, Indien, Irak und Pakistan. Noch einmal: Wird INDOPACOM es wagen, Schiffe aus vier Atommächten zu beschlagnahmen oder zu versenken?

Südkorea ging noch einen Schritt weiter und entsandte einen Sonderbeauftragten für direkte Verhandlungen mit Teheran, um sich die sichere Durchfahrt durch Hormus zu sichern und mehr Öl und Gas zu günstigeren Preisen zu kaufen. Derzeit sitzen mindestens 26 südkoreanische Tanker fest.

Vergleichen Sie nun Bessent mit dem russischen Außenminister Sergej Lawrow, der sich in Peking aufhält, nachdem er mit dem chinesischen Außenminister Wang Yi gesprochen hat und von Präsident Xi persönlich empfangen wurde:

„Russland kann den entstandenen Ressourcenmangel zweifellos ausgleichen.“

Etwa 13 Prozent der chinesischen Ölimporte stammen aus dem Iran – das sind rund 1,38 Millionen Barrel pro Tag. Parallel dazu liefert die „Power of Siberia-1“ – die mit voller Kapazität läuft – jährlich 38 Milliarden Kubikmeter Gas, und die ESPO-Ölpipeline (Ostsibirien-Pazifik) verzeichnet Rekordwerte.

„Power of Siberia-2“ wird möglicherweise erst im nächsten Jahr in Betrieb gehen. Russland liefert bereits bis zu 20 Prozent des chinesischen Ölbedarfs. „Kompensieren“ bedeutet nach Lawrows Worten, die Reservekapazitäten bis an die Grenze auszureizen. Aber das ist machbar.

Der Iran seinerseits kann auf eine alternative Pipeline und das Ölterminal Jask zählen, das eine Kapazität von 1 Million Barrel pro Tag hat und die Straße von Hormus vollständig umgeht.

Bislang haben seit Bekanntgabe der Blockade acht chinesische Tanker die Straße von Hormus passiert. Zudem verfügt China über Lagerbestände von bis zu 1,3 Milliarden Barrel, was ausreichen würde, um Verluste aus dem Iran über Monate hinweg abzufedern. Und China wird – theoretisch – weiterhin Öl von Tankern erhalten, die von anderen, nicht-iranischen Häfen am Persischen Golf auslaufen (sie müssen allerdings weiterhin die Mautgebühren entrichten).

Die große Frage ist, wie lange der Iran – und in diesem Zusammenhang auch China – es hinnehmen wird, dass die Schattenflotte von INDOPACOM abgefangen wird, ohne mit ballistischen Maßnahmen zu reagieren.



Warten auf die Blockade des Al-Aqsa-Dreiecks

Eine Blockade aller iranischen Häfen – und nicht der Straße von Hormus an sich – könnte bald ihren Meister finden: die bevorstehende „Al-Aqsa-Dreieck-Blockade“ (Bab al-Mandab, Hafen von Yanbu in Saudi-Arabien, Suez, in Verbindung mit Hormus), wie sie von der jemenitischen Ansarallah angekündigt wurde. Die Houthis warten nur auf den strategisch entscheidenden Moment, um sich einzuschalten. Das wird unweigerlich dazu führen, dass der Ölpreis auf über 200 Dollar pro Barrel steigt – Tendenz steigend.

Übersetzung: ein irreparabler, systemweiter Versorgungsschock.

Die feige „Pavian von Barbarien“-Regierung hat das sicherlich nicht zu Ende gedacht – da sie davon besessen ist, China Öl und US-Dollar vorzuenthalten und dabei theoretisch wichtige Knotenpunkte der Neuen Seidenstraßen (BRI) zu zerstören.

Was alle anderen im Blick haben, ist, wie die von INDOPACOM durchgesetzte Blockade Dutzende von Nationen außerhalb Chinas in den Ruin treiben wird.

Das bringt uns zu einer banalen, aber durchaus realistischen Überlegung – ganz im Sinne von Leuten wie Bessent: Lasst uns allen das Öl und die US-Dollar vorenthalten, damit sie verzweifelt ihre US-Staatsanleihen weit unter Nennwert an die USA zurückverkaufen, solange sie dafür Öl oder US-Dollar bekommen.

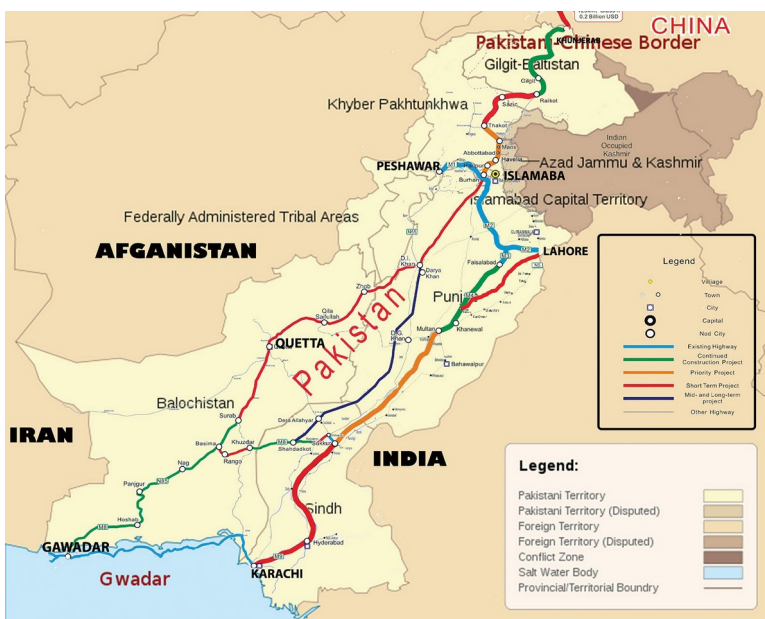
Das ist das Zentrum der Betrüger: Die Amerikaner nehmen ihre Schulden – mit einem enormen Abschlag – aus dem Umlauf und streichen einfach diese gigantischen Zinszahlungen für die Schulden, die sie nicht bezahlen können.

Es gibt keine Garantie, dass die „Pavian von Barbarien“-Regierung bekommt, was sie will. Teheran ist nicht auf Seewege angewiesen. Nach Jahrzehnten der Sanktionen hat man eine Reihe alternativer Landkorridore, Tauschhandelskanäle und Tauschmechanismen entwickelt, zum Beispiel über Turkmenistan.

China ist nun endgültig nicht mehr Gefangener des Malakka-Dilemmas – zwischen Malaysia und Sumatra in Indonesien –, da es seine Bezugsquellen sorgfältig diversifiziert hat, angefangen bei den chinesisch-russischen Pipelines.

Zudem umgeht die Pipeline zwischen China und Myanmar Malakka vollständig.

Die lange Gas-Pipeline zwischen China und Zentralasien, die sich über Turkmenistan, Usbekistan und Kasachstan erstreckt – von China finanziert und die amerikanische Thalassokratie umgehend –, ist seit Anfang der 2010er Jahre in Betrieb.



Dann gibt es noch den Tiefseehafen Gwadar am Arabischen Meer, den zentralen Knotenpunkt des China-Pakistan Economic Corridor (CPEC) und eine tragende Säule der BRI. Gwadar liegt nur 80 km östlich des Hafens von Chabahar in Sistan-Belutschistan im Iran: also weit entfernt vom Persischen Golf. Das bedeutet eine Landroute vom Arabischen Meer nach Xinjiang.

China wird nicht verhungern, wenn ihm das iranische Öl vorenthalten wird. China ist in fast jedem einzelnen Sektor der Energie- und Stromer-

zeugung führend. Es verfügt über die industriellen Kapazitäten – man spricht hier von produktivem Kapitalismus –, die Rohstoffe, die Lieferketten und genügend qualifizierte Arbeitskräfte, um die Technologie und Infrastruktur zu produzieren, die für jedes relevante Energiesystem erforderlich ist: Solarmodule, Turbinen, Batterien, Übertragungsleitungen, alles im Bereich Solar-, Wind-, Wasser- und Kernkraft der nächsten Generation. Genau das habe ich gesehen, als ich letztes Jahr während der Dreharbeiten zu einer Dokumentation zweimal hintereinander durch Xinjiang gereist bin.

Offensichtlich können die kurzsichtigen Handlanger von des Pavians von Barbarien unmöglich verstehen, wie Chinas Strategie der totalen Vorherrschaft bei Elektrofahrzeugen, Solarbatterien und dem Stromexport das Reich der Mitte vor künstlichen Öl- und Gasschocks wie der Blockade schützt.

Derzeit befindet sich die „Unbesiegbare Armada“ noch am äußeren Rand des Golfs von Oman, außerhalb der Reichweite vieler – wenn auch nicht aller – iranischer Raketen und Drohnen, aber durchaus im Visier von Langstreckenraketen und Hyperschallwaffen. Die Amerikaner werden weiterhin ihre ISR-Systeme einsetzen, um Schiffe aufzuspüren; anschließend werden kleine Boote und Hubschrauber das „Abfangmanöver“ durchführen.

Bislang ist nichts passiert. Nun, eigentlich ist etwas Großes passiert: Ein mit Sanktionen belegter, nicht-iranischer Supertanker, der 2 Millionen Barrel Öl transportieren kann, segelte über die Straße von Hormus in Richtung Iran, wobei das AIS eingeschaltet war, sodass jeder Tracker ihn sehen konnte. INDOPACOM wagte es nicht, ihn anzutasten.

Die Iraner hingegen warten einfach ab. Auf asymmetrische Weise. Aber täuschen Sie sich nicht: Sie brennen darauf, zu kämpfen – für den Fall, dass der Waffenstillstand zusammenbricht.

In diesem Fall würden wir direkt in den ultimativen Cliffhanger hineingeworfen. Der Iran müsste lediglich einen amerikanischen Zerstörer versenken oder eines dieser milliardenschweren, leicht zu treffenden Ziele mit einer Raketen- oder Drohnen-Salve „außer Gefecht setzen“, gesteuert durch chinesische Geheimdienstinformationen.

Der ganze Planet wird dann erkennen, was es ist: die endgültige, anschauliche strategische Niederlage des Imperiums des Chaos, der Lügen, der Plünderung, der Piraterie und des „Wenn ich dich nicht mag, bringe ich dich um“.

Nur zu.